

«Fussball macht Schule» in Kloten

Fussball. - Gestern Freitag startete der Schweizerische Fussballverband (SFV) die Live-Phase des Projekts «Fussball macht Schule» mit einer Kick-off-Veranstaltung in Bischofszell. Eröffnet wurde es von SFV-Generalsekretär Peter Gilliéron. Als Botschafter standen die Fussballer Tranquillo Barnetta und Martina Moser im Rahmen einer Fragestunde den Schülern Rede und Antwort.

In den Jahren 2007 und 2008 wird der SFV an insgesamt 40 Schulen in der ganzen Schweiz Fussball-Tage mit einem eigens konzipierten Event-Village durchführen. «Fussball macht Schule» richtet sich an Schüler der 5. bis 9. Klasse und soll den Fussball fächerübergreifend im Unterricht der Schweizer Grundschulen verankern. «Die Resonanz der Schulen ist fantastisch», freut sich Projektleiterin Miry Doppmann. Bisher haben sich mehr als 200 Schulen für einen «Fussball macht Schule»-Tag beworben. Bekannt sind dabei bereits die 20 Schulen des Tourplanes 2007. Dabei ist aus Unterländer Sicht die Oberstufenschule Spitz in Kloten am 22. Juni (Ersatzdatum: 27. Juni) vorgesehen. Begeistert vom Projekt ist auch Hans Rudolf Kasper, der bei der Veranstaltung in Bischofszell vor Ort war. «Der Event ist sehr gut gemacht. Es herrscht eine angenehme Atmosphäre», so der Lehrer der Klotener Oberstufenschule, der auch als Leiter Technik beim Fussballverband Region Zürich amtiert. (dsc)

Starke Unterländer am Bruederschwinget

Schwingen. - Auch wenn unter den Teilnehmern die Spitzenleute fehlen, ist am Pfingstmontag auf dem Aussichtspunkt Brueder in Bachenbülach gute Schwingerkost garantiert. Umso ausgeglichener zeigt sich das Teilnehmerfeld. So können sich die Kranzschwinger vom gastgebenden Schwingklub Zürcher Unterland Chancen ausrechnen. Insbesondere René Meier (Eglisau) und Reto Fritsch (Rorbas) zeigten sich in Form. Auch der 35-jährige Urs Gehring hat mit seinem Kranzgewinn am Thurgauer Kantonalen bewiesen, dass noch immer mit ihm zu rechnen ist. Auf einen Heimvorteil hofft zudem der Bassersdorfer Jürg Fankhauser. Parallel zum Schwingen wird ein Steinstossen ausgetragen, wobei in einer separaten Kategorie einige der besten Schweizer Steinstösser antreten werden. Die Wettkämpfe beginnen um 12.30 Uhr, Auskunftsüber die Durchführung erteilt Telefon 1600 (Region 044, Rubrik 2) ab 09.00 Uhr. (bän)

RENDEZVOUS: DIE SCHWESTERN TAMARA UND MANUELA ZÜRCHER VOR DEM FUSSBALL-CUPFINAL

Gemeinsam ins Stadion einlaufen

Von René Hauri

Seit zwei Jahren spielen die Bülacher Schwestern Tamara und Manuela Zürcher im selben Verein und dürfen am Pfingstmontag den Höhepunkt der Saison gemeinsam erleben. Den Kunstrasen des Berner Stade de Suisse werden sie zusammen mit ihren Kolleginnen des FFC Zürich Seebach betreten und gegen Zuchwil 05 um den Schweizer Cup spielen. Im Anschluss des Frauenfinals bestreiten zudem Vizemeister Basel und Luzern das Endspiel um den Swisscom-Cup.

Die Jüngere der beiden, Tamara, hat den Weg zum Fussball bereits vor 12 Jahren gefunden, als ihr Vater Walter noch Trainer des FC Bülach war. Unter seinen Fittichen spielte sie in der Mannschaft der Knaben acht Jahre lang, ehe sie den Weg in die Frauenmannschaft des Unterländer Klubs fand. «Da das Spiel der männlichen Kollegen viel härter und schneller ist und die Technik eine grössere Rolle spielt als bei den Frauen, hat mir diese Zeit sehr viel gebracht», erinnert sie sich. Die 18-Jährige hofft, dass ihr diese Erfahrungen zu einem Stammspieler beim aktuell in der Nationalliga A auf dem dritten Platz klassierten Zürich Seebach verhelfen werden.

Ihre um sechs Jahre ältere Schwester Manuela Zürcher hat den Stammspieler schon auf sicher. «Vor 13 Jahren bin ich in den Fussballsport reingerutscht, da meine Brüder spielten», erzählt sie. Der 22-jährige Dominic spielt noch immer im Fanionteam des FC Bülach in der interregionalen 2. Liga. Ihr älterer Bruder Michael hat sich indes für Unihockey entschieden, wohnt mittlerweile in Schweden und spielt für IBK Dalen. Zusammen mit ihm hat sie die Juniorenmannschaften von Bülach durchlaufen und hat ihn dabei immer bewundert. «Ich habe Michael immer alles nachgemacht und ihm nachgeeifert», erinnert sich Manuela.

So entschied sie sich nach nur einem Jahr Fussball spielen, ihrem Bruder zum damaligen Unihockey-Club Kanti Bülach (heute Bülach Floorball) zu folgen, gab jedoch das Kicken nie auf. Parallel verbesserte sie sich in beiden Ballspielen derart, dass sie jeweils Aufnahme in den Schweizer Nationalmannschaften fand. Der enorme zeitliche Aufwand, den sie betreibt, um bei beiden Sportarten auf hohem Niveau spielen zu können, führte allerdings zu einigen Terminkollisionen, die sie dazu veranlassten, sich 1999 für das Spiel mit dem runden Leder und gegen den löchrigen Unihockey-Ball zu entscheiden. «Ich habe meine Entscheidung nie bereut, auch wenn ich die Unihockeyanerin-



BILD DOROTHEA MÜLLER

Tamara und Manuela Zürcher (rechts) hoffen gemeinsam im Cupfinal gegen Zuchwil auflaufen zu können.

nen an den Weltmeisterschaften sehe, während uns Fussballerinnen dieser Coup noch nie gelungen ist», sagt Manuela Zürcher.

Auch Tamara ist nicht unglücklich darüber, dass sich ihre Schwester für diesen Weg entschieden hat. «Wir haben immer gesagt, dass wir irgendwann einmal zusammen spielen wollen. Jetzt ist es so weit, und das Schönste wäre, wenn ich am Montag zusammen mit ihr das Stadion betreten könnte» sagt sie. Damit dieser Traum in Erfüllung geht, muss sie sich in den verbleibenden Trainings vor dem Saisonhöhepunkt allerdings noch für einen Platz in der Startelf empfehlen.

In der vergangenen Spielzeit durfte Tamara Zürcher beim Cup-Final zwar auch dabei sein, musste die Leistung ihrer Schwester und der restlichen Mannschaft aber zuschauend verfolgen, da sie gegen LUwin.ch nicht eingesetzt wurde. «Die Enttäuschung war damals gross. Ich muss mir zwar auch dieses Jahr einen Platz in der Startformation erkämpfen, ich bin aber auf dem besten Weg dazu», sagt sie mit Zuversicht.

Auch Manuela bemerkte, dass ihre jüngere Schwester bei Seebach grosse Fortschritte erzielen konnte. «Sie hat gut gearbeitet und sich hier eingelebt», weiss sie. Die Geschichte von Tamara und Manuela Zürcher dürfte also am Montag ihr vorläufiges Happyend finden.

Vier Bülacherinnen

Zum dritten Mal in Serie steht Zürich-Seebach im Cupfinal der Frauen. In den letzten zwei Saisons gab es zwei Schlappen gegen das favorisierte LUwin.ch (1:3, 0:5). Und auch dieses Jahr sind die Stadtzürcherinnen am Montag in Bern gegen das vorzeitig als Meister feststehende Zuchwil Aussenseiter (Stade de Suisse, 12.00). Bei Zürich-Seebach wirken dabei vier Bülacherinnen mit. Neben Tamara und Manuela Zürcher sind dies Vanessa Bernauer und Sara Schwarz. (dsc)

«Segelfliegen ist wie Orientierungslauf in der Luft»

2006 wurde Richard Hächler erstmals Schweizer Meister der 15-Meter-Klasse im Segelfliegen. Ab Montag versucht der Dielsdorfer in Schänis seinen Titel zu verteidigen.

Von Nicole D'Orazio

Segelfliegen. - «Es ist ein unbeschreibliches Erlebnis, durch die Luft zu gleiten und fremde Gebiete zu erkunden. Vor allem mehrere Stunden lang», versucht Richard Hächler seine Faszination am Segelfliegen zu beschreiben. «Man muss das aber selber erlebt haben, um zu verstehen.» Schon als kleiner Junge war er von den Flugzeugen fasziniert. «Mein Grossvater und mein Vater haben mich immer auf den Flugplatz und in die Luft mitgenommen. So gefiel mir das Fliegen immer besser», erzählt der Dielsdorfer. Mit 17 Jahren erhielt er dann den Segelfluggpiloten-Ausweis und konnte sich von da an auch alleine ins Cockpit setzen.

Seinen ersten Wettkampf bestritt der Informatiker mit 28 Jahren. «Ich habe zuerst meine Ausbildung am Technikum in Windisch beendet, bevor ich die Fliegerei ernsthafter betrieben habe», sagt Hächler. Trotz seiner schon langen Laufbahn ist der Unterländer erst im letzten Jahr in Bern zum ersten Mal Schweizer Meister (15-Meter-Klasse) geworden. «Bei 50 bis 70 Teilnehmern ist das schon schwierig», so der



BILD PD

Richard Hächler wartet, bis Helfer Roger Haller seine Kontrolle beendet hat.

Pilot. «Aber der Titel war für mich auch nie so wichtig.»

Route möglichst schnell absolvieren

Ab Montag nimmt Hächler in Schänis die Titelverteidigung in Angriff. Als här-

testen Gegner nennt er Fridolin Hauser, der sich schon viermal die Meisterkrone aufsetzen lassen konnte. Die Titelkämpfe dauern eine ganze Woche. «Ein einziger Flug ist nicht aussagekräftig. Darum werden die Resultate zusammengezählt. So fällt es nicht ins Gewicht, wenn man mal

einen schlechten Tag erwischt», erklärt er den Ablauf. Die Aufgabe sei jeweils, eine vorgegebene Route so schnell wie möglich zu absolvieren. «Segelfliegen ist eigentlich ein Orientierungslauf in der Luft», umschreibt der 49-Jährige seinen Sport lachend. Kontrolliert werde sein Flug durch die Auswertungen der Black Box.

In Schänis wird Hächler seine neunten nationalen Titelkämpfe bestreiten. Edelmetall konnte er bisher viermal mit nach Hause nehmen: einmal Gold, zweimal Silber und einmal Bronze. Das Mitglied der Segelfluggruppe Lenzburg, von welcher auch das Flugzeug zur Verfügung gestellt wird, setzt aber nicht alles auf eine Karte, um den Gewinn zu wiederholen. «Die Sicherheit und der Spass haben Priorität.»

SM-Organisation als grösster Erfolg

1993 konnte sich Hächler als Mitglied der Schweizer Nationalmannschaft an der WM in Schweden mit Piloten aus aller Welt messen. «Es war ein schönes, aber nicht besonders erfolgreiches Erlebnis», blickt er zurück. Als Konkurrenzleiter eines Grossanlasses hat der Unterländer ebenfalls schon geamtet. 2004 organisierte der Dielsdorfer die Schweizer Meisterschaften in Birrfeld. «Das war zwar sehr anstrengend, aber für mich mein bisher persönlich grösster Erfolg», meint er.

Im kommenden August könnte ein weiterer Höhepunkt folgen: In Litauen wird Hächler zum ersten Mal eine EM bestreiten. «Ich habe eben längere Zeit auf die Aufnahme ins Nationalkader verzichtet, weil das einen zusätzlichen Aufwand darstellt», erklärt er. «Darum war ich noch nie an einem solchen Anlass.» Er sei jedenfalls gespannt, was auf ihn zukommen werde. Vorher richtet Hächler seinen Blick allerdings auf das Fluggebiet rund um Schänis.

Roger Keller will achten Meistertitel

Trial. - Bei den Schweizer Meisterschaften in Bex strebt Roger Keller morgen Samstag seinen achten Meisterschaftstitel im Trial an. «Meine härtesten Konkurrenten sind Stefan Moor und Sebastian Honegger», sagt der Freiensteiner. Gemäss Keller soll der Wettkampf dieses Mal im Wald stattfinden. (dsc)

TERMINE

Inlinehockey

Heute Samstag: **Männer, NLB.** Keyplayers Embrach - Stansstad (Hirslen Bülach, 17.30).

Rad

Heute Samstag: **Trial, Schweizer Meisterschaften** in Bex mit Roger Keller.

Reiten

Heute Samstag: **Springen in Dielsdorf.** RI- und Freie Prüfungen (Reitanlage Lägern, ab 09.00). Morgen Sonntag, **Springen in Dielsdorf.** Zwei RI/LII- und zwei RI/MI-Prüfungen (Lägern, ab 08.00).

Schwingen

Am Pfingstmontag: **Bruederschwinget** in Bachenbülach (Aussichtspunkt Brueder, ab 12.30 Uhr).

SERVICE

Fussball

3. Liga, Gruppe 4

Uster - Rüti 1:0. Oetwil am See - Einsiedeln b 2:3. - 1. Russikon 18/48. 2. Uster 19/38 (42:22). 3. Rüti 20/38 (33:16). 4. Wald 19/37. 5. Pfäffikon 18/30. 6. Hinwil 18/23. 7. Einsiedeln b 19/22. 8. Fällanden 18/20. 9. Fehraltorf 18/19. 10. Volketswil 18/18. 11. Opfikon 18/13. 12. Oetwil am See 19/4.